

240. Im Repertorium für Kunstwissenschaft XV, 26 ff. handelt M. Zucker über Fragmente zweier karolingischen Evangeliarien in Nürnberg und München und den cod. millenarius von Kremsmünster.

241. Im (belgischen) Bulletin des Commissions d'art et d'archéologie 1891, S. 19 ff. beschreibt Jos. Gielen unter Beigabe mehrerer Abbildungen das aus dem 8. Jahrh. stammende schöne Evangeliar von Eyck-lez-Maeseyck, die älteste mit Miniaturen ausgestattete Hs., welche Belgien besitzt.

242. In den Not. et Extr. XXXIV, 1 (1891), S. 257—272, beschreibt L. Delisle den lat.-franz. Psalter Nouv. Acq. Lat. 1670, mit einer Heliogravure. In England gegen 1200 geschrieben, zeigt er in der franz. Uebersetzung die Anwendung eines querdurchstrichenen o für oe und eo, entsprechend dem schon in Aelfrics angelsächsischer Schrift nachgewiesenen senkrecht durchstrichenen o (Miscellanea graphica. Antiquities in the possession of Lord Londesborough, 1857, S. 12), ferner i, u und v mit Accenten, wo sie vocalisch ausgesprochen werden sollen, vorzüglich am Anfang der Worte.
W. W.

243. In der Sitzung der phil.-hist. Klasse der Wiener Akad. vom 20. Jan. wurde eine Abh. des Prof. Dr. Wiesner vorgelegt: 'Studien über angebliche Baumbastpapiere'. Darin wird festgestellt, dass ein angeblich auf solchem Stoff geschriebenes Ms. (Nessel, Catal. V, pag. 105) auf Papyrus geschrieben ist, im Anschluss daran aber auf naturwissenschaftlichem Wege nachgewiesen, dass es Baumbastpapier niemals gegeben haben kann. Zugegeben wird dagegen, dass man auf einfachem Bast gewisser Bäume habe schreiben können (Anzeiger 1892, S. 7).
W. W.
